Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 2. Donnerstag den 4. Januar 1906. 34. Jahrgang.

Generalstabschef Moltke.

Das militärische Neujahrsfest, das in Berlin wie üblich, mit Kirchgang, Parade, feierlicher Paroleausgabe, Galavorstellung im Opernhause usw. gefeiert wurde, hat einen Personenwechsel in dem wichtigsten und verantwortungsvollsten militärischen Amte gebracht: der Generalquartiermeister, Generalleutnant Hellmuth v. Moltke wurde zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt. Der bisherige Chef, Generaloberst Graf von Schlieffen, ist a la suite der Armee gestellt worden und hat den Schwarzen Adlerorden bekommen.

Eine Ueberraschung bedeutet dieser Personenwechsel freilich nicht, denn Schlieffen ist 72 Jahre alt und war schon lange für den so überaus verantwortungsvollen Posten eines Generalstabschefs nicht mehr rüstig genug. Man hat ihm daher bereits im Februar des vorigen Jahres den Generalleutnant Hellmuth v. Moltke zum Gehülfen gegeben, und dieser galt schon damals als designierter Nachfolger Schlieffens. Eigentlicher Generalstäbler ist der neue Generalstabschef aber niemals gewesen, denn obzwar er von 1881 bis 1891 als Adjutant zu seinem Oheim, dem großen Strategen, kommandiert war, so hat er doch seine militärische Karriere im wesentlichen in der Front gemacht. Im Jahre 1869 trat der jetzt 57jährige General von Moltke als Junker in das 86. Infanterie-Regiment ein, machte den Krieg 1870—71 als Leutnant beim 7. Grenadier-Regiment mit und kam dann ins 1. Garde-Regiment zu Fuß, in welchem er, nachdem er die Kriegsakademie absolviert hatte, zum Oberleutnant aufrückte. Dann kam er zu seinem Oheim als Adjutant, wurde nach dessen Tode Flügeladjutant des Kaisers, bekam als Oberstleutnant das Kommando über die Schloßgarde-Kompagnie, wurde alsdann Oberst und Kommandeur des Alexander-Regiments, General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade und schließlich am 27. Jan. 1902 Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division. Im Februar des vorigen Jahres wurde er zum Generalquartiermeister im großen Generalstab ernannt.

Möchte über den neuen Generalstabschef, der den Namen seines großen Vorgängers trägt, auch dessen Geist kommen — das ist der Neujahrswunsch, den wir ihm darbringen.

Der bisherige Chef des Generalstabs Graf Schlieffen verabschiedete sich bereits am Sonnabend von seinen Offizieren. In kernigen Worten ermahnte er sie, das Vermächtnis des großen Feldmarschalls zu wahren, und in rastloser und unermüdlicher Tätigkeit alle Kräfte einzusetzen, um den Generalstab auf der Höhe zu erhalten, wie ihn der große Moltke einst übergeben habe. In diesem Sinne zu schaffen und zu wirken, sei sein ganzes Streben, seine Lebensaufgabe gewesen. Es erfülle ihn mit Befriedigung und Genugtuung im Augenblick des Scheidens, daß der Generalstab im deutschen Volke, in der Armee, vor allem aber auch im Auslande dieselbe Hochachtung genieße, wie ehedem. Voll innerer Genugtuung übergebe er daher den schweren und verantwortungsreichen Posten, den schönsten in der Armee, einer jüngeren Kraft.

Dankbaren Herzens gedachte Graf Schlieffen zum Schluß noch des obersten Kriegsherrn, der ihm so lange sein Vertrauen geschenkt habe, und brachte ihm ein Hurra aus.

Graf Alfred vom Schlieffen wurde am 28. Februar 1833 zu Berlin geboren und am 16. Dezember 1854 im 2. Garde-Ulanen-Regiment Offizier. 1866 wurde er Rittmeister, kam kurz darauf als Hauptmann in den Generalstab und wurde zur Botschaft in Paris kommandiert. Nach Beendigung des Feldzuges kam Graf Schlieffen zum Generalstabe des neugebildeten XV. Armeekorps und blieb fortan Generalstäbler. Am 1. April 1889, als die 3 Quartiermeisterstellen geschaffen wurden, wurde er an die Spitze einer von diesen gestellt. Am 4. Dezember 1888 wurde er Generalleutnant, am 17. Juni 1892 Generaladjutant, am 27. Januar 1893 General der Kavallerie und am 11. September 1903 Generaloberst.

Deutschland.

— **(Südafrikanischer Krösus beim Kaiser.)** Der Deutsche Kaiser hat den ehemaligen Vertrauensmann von Cecil Rhodes, Alfred Beit aus London, in Audienz empfangen. Er ist einer der reichsten Männer der Welt, der Chef des berühmten Hauses Vernher, Beit u. Co. Ihm gehört die Hälfte der Bergwerke von Südwestafrika, besonders die Bergwerke von Kimberley. Sein jährliches Einkommen wird auf 210 Millionen Mark berechnet, d. h. in jeder Minute seines Lebens darf dieser Krösus 400 Mark ausgeben.

— **Für das Handelsabkommen** zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten soll, nach einer Meldung des „New York Herald" aus Washington, eine Verständigung über die Tarifsätze erzielt worden sein. Man behauptet auch, daß Staatssekretär Shaw sich damit einverstanden erklärt hat, die Härten bei der Zollabfertigung in den Vereinigten Staaten zu mildern.

— **Dem Prinzen** Moritz zu Schaumburg-Lippe ist der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen worden. Prinz Moritz ist der zweite Sohn des regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe und wie der Erbprinz und sein jüngerer Bruder Wolrad a la suite des westfälischen Jägerbataillons Nr. 7. Er steht im 22. Lebensjahr.

— **Das Befinden** des Staatsministers a. D. v. Thielen, das sich eine Zeitlang gebessert hatte, ist in den letzten Tagen wieder ungünstiger geworden.

— **Bei der Galatafel** aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Königreichs Bayern brachte der Prinzregent in französischer Sprache einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der in München vertretenen Staaten aus.

— **Der neue italienische Minister** des Auswärtigen richtete ein in deutscher Sprache abgefaßtes Telegramm an den Reichskanzler Fürst Bülow, worin er sein treues Festhalten am Dreibund betont.

— **Zwischen dem Oberbürgermeister** von Berlin und dem Lordmayor von London hat zum Jahreswechsel ein Austausch von Glückwunschtelegrammen stattgefunden.

— **Die Prinzessin Ena** von Battenberg, von der behauptet wird, daß sie sich mit dem König Alfons von Spanien vermählen wird, ist jüngst mit ihrer Mutter nach Rom gereist, um zur römisch-katholischen Konfession überzutreten. Der „Reichsb." schreibt darüber u. a.: Welch ein trauriges Vorbild für das Volk! Was nützt aller Kampf in Mischehen, alle Ermahnung zur Treue gegen die evangelische Kirche, solange von oben her mit solchem Beispiele vorangegangen wird! Und wie werden dadurch die Gewissen verwirrt, wenn sie sehen, wie die Fürstenhäuser um äußeren Vorteils willen Untreue üben gegen ihre Kirche, der sie Treue gelobt haben.

— **Die „Nordd. Allg. Ztg."** stellt amtlich fest, daß an den aus Toulon und Marseille gemeldeten Spionageaffären keine Behörde oder Persönlichkeit des deutschen Landheers oder der deutschen Flotte beteiligt ist.

— **(Opfer der Dresdener Wahlrechtsdemonstrationen.)** Wegen Aufruhrs, Aufreizung und Beamtenbeleidigung hatte sich am Donnerstag vor dem Dresdener Landgericht der 44jährige Zimmermann Friedrich Hermann Wolf zu verantworten. Wolf soll bei der kritischen Straßendemonstration in Dresden in der Nacht etwa um 1/2 3 Uhr in der Friesengasse vor einer Menschenmenge vorangeschritten sein und die Drohung ausgestoßen haben: „Denen (den Gendarmen) gehört das Messer in die Ranzen". Er kam dann in ein Handgemenge mit dem Schneidermeister Boden, der von der Menge dem „Vorwärts" zufolge für einen Polizeispitzel gehalten wurde. Boden konnte mit Mühe von der Polizei gerettet werden und begab sich später mit einem Polizeiwachtmeister auf die Suche nach dem Angeklagten, damit dessen Festnahme erfolgen könne. Wolf entzog sich jedoch der Verhaftung. Mehrere Zeugen sagten vor Gericht aus, daß der Angeklagte dem Gendarmen Schenke, als dieser mit anderen Beamten gegen 1/4 4 Uhr den Auftrag, die Landhausstraße zu säubern, ausführte, zurief: „Ihr Lumpen, Ihr Messerstecher, Ihr habt das Seitengewehr benutzt, wir werden später das Messer schleifen!" Mehrfach soll er auch die Menge aufgereizt haben. Der Staatsanwalt Dr. Kersten hielt den Angeklagten nur der Aufreizung und Beleidigung für schuldig, während er hinsichtlich des Aufruhrs, des schwersten Punktes der Anklage, keinen Strafantrag stellte, da, seiner Ansicht nach, an den Punkten, wo Wolf anwesend war, ein Aufruhr nicht stattgefunden habe. Das Gericht dagegen hielt die Anklage als in vollem Umfange erwiesen und erkannte wegen Aufruhrs in Tateinheit mit Aufreizung und Beamtenbeleidigung in zwei Fällen auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

Der 21jährige Metalldreher Ernst Alwin Schreiter aus Scharfenstein wurde wegen Aufreizung zu tätlichen Angriffen, schwerer Beamtenbeleidigung, Straßenlärms und unbefugten Tragens eines Dolches bei den Demonstrationen vom Dresdener Landgericht zu 3 Jahren Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt.

— **Die Polizei** beschlagnahmte auf dem Hauptzollamt zahlreiche, aus Warschau eingetroffene Ballen polnischer Bücher und Zeitschriften, in denen Beleidigungen schwerster Art gegen den Deutschen Kaiser enthalten sind. Die Sendungen waren für verschiedene Posener polnische Buchhändler bestimmt.

— **(Der Dreschgraf begnadigt!)** Die von der Strafkammer des Landgerichts I Berlin gegen den Grafen Pückler-Klein-Tschirne wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander erkannte sechs-

Tiefe Schatten.

Original-Roman von J. Nemo.

(6. Fortsetzung.)

„Aber was für eine Klausel ist denn dabei?" fiel Fräulein Willis ungeduldig ein.

„Ich habe mir den Wortlaut der Verfügung genau von meinem Manne wiederholen lassen. „Ich hinterlasse," schreibt der Baron, „die genannte Summe dem Doktor usw. mit der Bitte, die Zinsen, sowie seiner Zeit das Kapital selbst nach meiner ihm bekannten Intention zu verwenden." Als das vorgelesen war, hat der Doktor laut erklärt, daß er das Legat annehme und gewissenhaft nach dem Wunsch des Erblassers damit verfahren werde. Baron Wilhelm hat die Achsel gezuckt, wie mein Mann sagte. Der denkt wahrscheinlich, genau wie ich, daß dies alles nur Hokuspokus ist, um den Leuten Sand in die Augen zu streuen."

Die Damen begannen nun eine lebhafte Erörterung für und gegen die Auffassung der Frau Bürgermeister. Frau Weiß und die Gastgeberin waren geneigt, ihr beizustimmen, während Fräulein Willis und Frau Meyer diesen Gedanken als völlig unhaltbar bestritten. Letztere war besonders entschieden in ihrer Verteidigung des Doktors und wußte tausend Beispiele von seiner Uneigennützigkeit zu erzählen.

„Nun," meinte Fräulein Helene, des nutzlosen Scharmützels müde, endlich einlenkend. „Sie kennen den Doktor besser als ich, und mögen also Recht haben. Apropos, ich hörte, der Baron von Felsen sei noch am Abend vor seinem Tode in Ihrem Hause gewesen, ist dem wirklich so?"

Die Wirtin nickte. „Jawohl er war noch gegen zehn Uhr mit dem Doktor da. Er sah recht angegriffen aus, das muß ich sagen, obschon ich damals weit davon entfernt war, zu muten, daß er schon so bald seiner Gemahlin in die Ewigkeit folgen würde. Was ist doch der Mensch!" fügte sie kopfschüttelnd mit einem Seufzer hinzu.

„Das sage ich so oft," meinte Frau Weiß nachdenklich. „Und je älter man wird, desto besser sieht man es ein."

„Da sagen Sie ein wahres Wort, liebe Frau Weiß!" rief die Wirtin. „So kannte ich früher eine Familie Knochenhauer — kein schöner Name, nicht wahr? Aber was soll man machen, wie man heißt, so heißt man nun einmal — ja, was wollte ich nun erzählen? Ah, richtig, von dieser Familie! Die Leute waren einigermaßen mit mir verwandt, — was man in Verwandtschaft nennt, wissen Sie; denn . . ."

„Bitte liebe Frau Meyer, versuchen Sie doch einmal dieses Gebäck? Es ist nach einem ganz neuen Rezept gemacht, was mir meine Kousine, die Frau von Bissingen, neulich schickte."

Frau Meyer und die übrigen Damen versuchten und lobten pflichtschuldigst, und das Gespräch, welches eine verkehrte Richtung einzuschlagen drohte, konnte Dank diesem kleinen Manöver jetzt wieder ins richtige Geleise gebracht werden.

„Entschuldigen Sie Frau Meyer, ich fürchte, ich habe Sie unterbrochen. Also der Baron war schon krank, als er bei Ihnen an jenem Abend erschien? Wie die Leute doch alles verdrehen; ich hörte, er habe einen Kranken bei Ihnen besucht."

„Das hat auch seine Richtigkeit, nicht wahr, Frau Meyer?" fragte Frau Weiß. „Aber was sonst noch alles dran hängt, das ist wirklich lächerlich. Von sechs verschiedenen Seiten habe ich auch sechs durchaus verschiedene Lesarten gehört, die eine noch unmöglicher als die andere."

Die Augen der Frau Wirtin glänzten; die Frau Bürgermeister hatte soeben die erste Rolle gespielt, jetzt war die Reihe an ihr.

„Gewiß, er hatte das kranke Fräulein besucht, das in meinem Hause so plötzlich gestorben ist," erzählte sie.

„Kannte er die Dame denn?" sagte Fräulein Willis.

„Natürlich, weshalb hätte er sie sonst besuchen sollen? Nicht wahr, Frau Meyer?" sagte Fräulein Helene und nickte der guten Frau freundlich zu.

Im Kopfe der Wirtin kreuzten sich allerlei Erwägungen. Bis jetzt hatte sie in dem unbestimmten Gefühl, daß es besser sei, die näheren Umstände nicht bekannt werden zu lassen, nicht nur selbst geschwiegen, sondern auch ihrem Töchterchen ernstlich verboten ein Wort von dem im Krankenzimmer Gehörten laut werden zu lassen. Wie ließ doch die leicht hingeworfene Bemerkung der Gastgeberin ihr die Sache in einem anderen Lichte erscheinen. Was war denn eigentlich so gefährliches dabei, daß eine ihr unbekannte Beziehung zwischen dem Baron und diesem Fräulein bestanden hatte? Welchen Unsinn hatte sie sich doch in den Kopf gesetzt! Gewiß, ihr Schweigen war töricht gewesen.

„Hm, ja, gekannt muß er sie haben," meinte Frau Weiß. „Mein Mann glaubt, daß er zu ihr wahrscheinlich in einem Verhältnis gestanden habe, welches — welches nun nicht so recht aufzuklären ist. Mir scheint aber, trotz allem, was darauf deutet, noch immer undenkbar; der Baron war ja doch bekannt als durchaus rechtschaffen, und die Ehe schien eine so glückliche zu sein."

„Ja, ich . . . ich denke, Sie sind auf falscher Fährte, liebe Frau Weiß, oder genauer gesprochen, Ihr Herr Gemahl ist es," sagte Fräulein Willis, während sie angelegentlich nach einem umsichtbaren Fehler in der Arbeit forschte. „Mein Bruder hat die vielbesprochene Dame gesehen, und nach seiner Beschreibung muß sie ein wahres Ungeheuer von Häßlichkeit sein."

„Um so besser, liebes Fräulein Willis, wenn der Verdacht meines Mannes, den übrigens viele Leute teilen, unbegründet ist. In seiner Familie kann sie aber doch schwerlich gehört haben, sonst müßte ja der Baron Wilhelm auch von ihr wissen, und das ist augenscheinlich nicht der Fall."

„Was denken Sie von der Sache, liebe Frau Meyer?" fragte Fräulein Helene.

„Ich weiß selbst nicht," entgegnete die Gefragte nachdenklich. „Sie wußte garnichts vom Herrn Baron, als daß er hier in der Gegend wohnte. Ich habe ihr alles von Anfang bis zu Ende erzählen müssen; besonders von der ersten Frau Baronin, welche so unglücklich ums Leben gekommen ist. Sie hörte mit einem Interesse zu, daß ich mich fortwährend im Stillen darüber wunderte; denn ich wußte natürlich damals noch nicht, daß sie den Baron früher näher gekannt hatte. Als ich von der zweiten Heirat anfing, da flog sie, wie von einer Tarantel gestochen, von ihrem Stuhl in die Höhe und sah mich wild an. Gleich darauf kam der Blutsturz, sodaß ich einen Augenblick dachte, sie würde mir unter den Händen sterben."

(Fortsetzung folgt.)

monatliche Gefängnisstrafe ist auf ein vom Grafen eingereichtes Gnadengesuch in Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt worden. Wahrscheinlich wird diese Festungshaft für den Grafen Pückler eine ebenso fidele Episode werden, wie die frühere in Weichselmünde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Das Briefporto** in Oesterreich-Ungarn soll vom 1. März 1906 ab auf 12 Heller erhöht werden.

Frankreich.

— **Ueber 26 französische Sozialdemokraten**, die antimilitaristische Plakate in Paris hatten anschlagen lassen, wurden vom Schwurgericht in Paris schwere Strafen verhängt. U. a. erhielt der ehemalige Gymnasiallehrer Hervee 4 Jahre Gefängnis. Die niedrigste Strafe war 6 Monate Gefängnis.

England.

— **Das neue englische Fremdengesetz** hat schon am ersten Tage seiner Anwendung zur Zurückweisung einer Anzahl mittelloser Auswanderer aus Rußland geführt. — Die englische Arbeiterpartei hat 51 Kandidaturen zum Unterhaus aufgestellt.

Serbien.

— **Der Entwurf** einer serbisch-bulgarischen Zollunion ist der Sobranje vorgelegt worden.

Amerika.

— **In Boihee** im nordamerikanischen Staat Idaho wurde der frühere Gouverneur Steunenberg durch eine Dynamitbombe getötet.

— **In der Republik** Ecuador ist ein Aufstand ausgebrochen.

Japan.

— **Der japanische Landtag** wurde am Donnerstag vom Kaiser eröffnet. In der Thronrede dankt der Kaiser dem Volke für die vereinten Anstrengungen, erwähnt sodann, daß freundschaftliche Beziehungen mit Rußland wiederhergestellt sind und bemerkt, daß die Haltung der Vertragsmächte gegenüber Japan in zunehmendem Maße freundlich ist. Die Thronrede erwähnt sodann das Bündnis mit England, durch das die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker auf eine feste Grundlage gestellt würden, betont die Notwendigkeit, daß Japan Korea seine Führung angedeihen lasse und ermahnt schließlich die Mitglieder des Parlaments, einmütigen Geist bei der Beratung der Maßnahmen und der Aufwendungen zu zeigen, die durch die erhöhte Stellung der Nation erforderlich gemacht seien. Das Abgeordnetenhaus nahm außer der üblichen Thronredebeantwortung noch eine besondere Adresse an den Kaiser an, welche ihm Dank ausspricht für seine erhabenen Tugenden, die sich offenbart hätten in dem englisch-japanischen Vertrag, der Herstellung der Suzeränität über Korea und den großen Siegen in dem letzten Kriege. Das Haus vertagte sich auf den 20. Januar.

Westfalen und Rheinland.

Die preussischen Sparkassen.

Kamen, 4. Jan. Ueber den Stand der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahr 1904 bringt die „Statist. Korresp." Mitteilungen. Danach ist der Einlagebestand der preußischen Sparkassen, der am Ende des Jahres 1900 eine Kleinigkeit über 4 Milliarden betragen hatte, bis zum Ende des Jahres 1904 auf 7,762 Milliarden gestiegen. Diese Steigerung hat sich namentlich in den letzten Jahren vollzogen.

Im Jahre 1904 allein betrug sie beinahe 532 Millionen Mark, und zwar setzt sich dieser Zuwachs zusammen aus einer Zuschreibung von Zinsen um 217 48 Millionen, sowie aus dem Ueberschuß der neuen Einlagen über die Rückzahlungen im Betrage von 314 07 Mill. Von dem gesamten Einlagebestande des Berichtsjahres in Höhe von 7 761,63 Millionen Mark kamen auf den Kopf der bis Ende 1904 fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 36 858 355 Ortsanwesenden 210,59 Mark Einlagen gegen 199,44 Mark im Vorjahre und 188,66 Mark im Jahre 1902. An dem Einlagebestande des Jahres 1904 waren die einzelnen Arten der Sparkassen wie folgt beteiligt: die städtischen Sparkassen mit 5 ,14 Hundertteilen, die Landgemeinde- usw. Sparkassen mit 6,22, die Kreis- und Amts-Sparkassen mit 31,84, die Provinzial- und ständischen Sparkassen mit 3,53, die Vereins- und Privat-Sparkassen mit 7,28 Hundertteilen. Die Anzahl der neu ausgegebenen Sparkassenbücher belief sich im Berichtsjahre auf 1 408 299 Stück, während 969 854 zurückgenommen wurden. Im ganzen waren am Schlusse dieses Jahres 10 211 741 Bücher im Umlauf. Auf 100 Personen der fortgeschrittenen Bevölkerung des Staates entfallen 27,71 Konten. Am höchsten stellte sich diese Zahl in Sachsen (42,97), Hohenzollern (38,87) und Berlin (38,51), am niedrigsten in Westpreußen (15,45), Ostpreußen (12,72) uno Posen (11,92). Der Zuwachs an Sparkassenbüchern gegen die am Schlusse des Vorjahres vorhandenen betrug 438 638 Stück, das sind 4,49 Proz. Die stärkste Vermehrung trat bei den Konten von über zehntausend Mark ein (11,04 Proz.) und bei denjenigen von drei- bis zehntausend Mark (9,19). Aber auch die Konten bis zu 60 Mark vermehrten sich um 97 672 Stück (3,58 Proz.) und die Konten von 60—150 Mark um 53 036 Stück (3,72 Proz.). Beinahe ebenso groß ist der prozentuale Zuwachs bei den Konten von 100 bis 300 Mark (3,36 Proz.). Während die Bevölkerung in dem Berichtsjahre etwa um 1,6 Proz. gewachsen ist, hat sich der Zuwachs an Sparkassenbüchern auch in den kleinen Beträgen um mehr als das Doppelte gesteigert.

*

„—" **Kamen,** 4. Januar. **Nach dem hundertjährigen Kalender** sollen die ersten Tage des Januar Kälte bringen, vom 4.—11. wären Niederschläge zu gewärtigen, vom 12. bis zum Schluß des Monats aber dürfte die Witterung eine stark veränderliche sein, die Wind, Schneefälle und Nebel im Gefolge führt. Falb der Jüngere prophezeit auch keine große Kälte für den Januar. Er stellt uns vielmehr mit Ausnahme der Tage um die Mitte des Monats herum, die hell und klar werden sollen, eine meist regnerische, neblige Witterung in Aussicht. Den 10. und 24. Januar bezeichnet Falb als kritische Termine.

Kamen, 4. Jan. **(Evangel. Arbeiterverein.)** Die diesjährige Weihnachtszeit brachte dem hiesigen evangel. Arbeiterverein zwei wohlgelungene, aufs schönste verlaufene Festfeiern. Zunächst wurde, wie alljährlich, eine Weihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder am Abend des ersten Weihnachtstages arrangiert. Welche Freude leuchtete doch aus den Augen der Kleinen, als der Glanz der Lichter des künstlerisch geschmückten Tannenbaumes durch den Saal strahlte. Mit welcher Andacht und Begeisterung sangen sie die alten und doch ewig neuen Weihnachtslieder. Herr Pastor Voigts, der in liebenswürdigster Weise die Festansprache übernommen hatte, begeisterte die Herzen der Alten und Jungen zu recht weihnachtlicher Freude. Auch die von Kindern vorgetragenen Deklamationen und Zwiegespräche trugen sehr zur Erhöhung der Festesfreude bei. Am Schluß herrschte großer Jubel unter den weit über 300 Kindern, als die mit allerlei Süßigkeiten gefüllten Tüten ausgeteilt werden konnten dank der ansehnlichen Geldspenden verschiedener Gönner des Vereins. — Der Familienabend am Neujahrstage war im Gegensatz zur Weihnachtsfeier besonders für die Mitglieder und deren erwachsenen Angehörigen bestimmt, und hatten sich diese in so großer Zahl eingefunden, daß bald sämtliche Plätze besetzt waren. Kurz nach 8 Uhr wurde durch den 1. Vorsitzenden Herrn Schneidermeister Vonhoff die stattliche Versammlung mit kurzen Worten der Begrüßung und Glückwunsch eröffnet, worauf der Männergesangverein „Einigkeit", der gern der Bitte um Beteiligung an der Feier entsprochen hatte, den Choral: Lobe den Herrn! anstimmte, welcher die Anwesenden in eine recht feierliche Stimmung versetzte. Herr Rektor Siegler streifte in der folgenden Festrede Ziel und Zweck der ev. Arbeitervereine und verbreitete sich dann in längerer, ernster Rede über die hohe Bedeutung einer guten Erziehung. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner vortrefflichen Ausführungen. Nach Intonierung der „Sturmbeschwörung" durch die „Einigkeit" sprach Herr Lehrer Tüselmann über: Neujahr in Vergangenheit und Gegenwart. Derselbe machte die Zuhörer mit dem Wirrwarr, welcher in Bezug auf den Zeitpunkt des Beginns des Jahres herrschte und zum Teil noch besteht, bekannt und sprach dann über die verschiedenen Gebräuche und die Zeit der Jahreswende bei den verschiedenen Völkerstämmen und Religionsgemeinschaften. Herr Anstreichermeister Fr. Hilburg erfreute dann durch Vortrag des Solos Wenn dich die Sorgen des Lebens umschweben, eil' zu der Mutter und klage dein Leid, worauf Herr Pastor Bertelsmann die echte Freundschaft rühmte, welche er jedem Anwesenden für das neue Jahr wünschte. Diesem folgten Deklamationen plattdeutscher Gedichte und Erzählungen durch verschiedene Mitglieder des Vereins und die Chorlieder: „In einem kühlen Grunde" und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", die allgemeinen Beifall ernteten. Namentlich die letzteren Chorstücke des Gesangvereins „Einigkeit" bewiesen, daß der Verein über eine stattliche Zahl vorzüglicher Stimmen verfügt und unter der Leitung seines musikkundigen Dirigenten sich zu einer anerkennenswerten Höhe der Leistungen entwickelt hat, die er gern in den Dienst der Allgemeinheit stellt, wofür ihm am Schluß der Vorführungen auch der Dank der Anwesenden ausgesprochen wurde. Das Ende der wohlgelungenen Feier bildete eine kleine Verlosung, die große Heiterkeit hervorrief.

Kamen, 4. Jan. **(Verschiedenes.)** Der Betrag der für die **Naturalverpflegung** marschierender Truppen zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1906 ist, wie berichtet wird, dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist für die volle Tageskost 80 Pfg. (mit Brot) bezw. 65 Pfg. (ohne Brot), für die Mittagskost 40 Pfg. bezw. 35 Pfg., für die Abendkost 25 Pfg. bezw. 20 Pfg., für die Morgenkost 15 Pfg. bezw. 10 Pfg.

In der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Kamen wurden im Jahre 1905 getauft 136 Kinder, davon entfallen auf die Stadt 110, auf das Land 26 Kinder. Von den auf dem Lande Getauften kommen 10 auf Südkamen, 7 auf Overberge, 7 auf Dorf Bergkamen und je 1 Täufling auf Rottum und Derne. Getraut wurden im Ganzen 26 Paare, davon 23 aus der Stadt, je 1 aus Bergkamen, Südkamen und Overberge. Konfirmiert wurden in der Gemeinde 25 Knaben und 30 Mädchen, im Ganzen 55 Kinder. Gestorben sind 49 Gemeindeglieder, davon 35 aus der Stadt, 7 aus Overberge, 4 aus Südkamen, 2 aus Bergkamen-Dorf und 1 aus Rottum. Am heiligen Abendmahl haben teilgenommen 707, davon 300 männliche und 407 weibliche Personen.

(Rhein.-Westfäl. Elektrizitätswerk in Essen.) Wie wir bereits mitgeteilt, hat diese Gesellschaft dem Staat und den in Betracht kommenden Provinzen und größeren Gemeinden eine ausschlaggebende Beteiligung an ihrem Unternehmen angeboten. Ueber die Frage, ob und in welcher Form diesem Anerbieten nähergetreten werden soll, findet heute in Berlin eine Beratung der zuständigen Ministerien unter Zuziehung von Vertretern der beteiligten lokalen, Staats- und Gemeindebehörden statt. — Weiter wird gemeldet, daß gestern in Dortmund eine Besprechung zwischen den Landräten unter Teilnahme des Regierungspräsidenten von Arnsberg in Sachen des Elektrizitätswerkes stattgefunden hat. Ueber die Beschlüsse in dieser Angelegenheit war noch nichts in Erfahrung zu bringen. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit der dreihundertjährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Mark mit dem Königreich Preußen vereinigt wurde. Im Jahre 1909 soll aus diesem Anlaß eine große Feier stattfinden.

Der nächste **kaiserliche Gesangwettstreit** findet im Spätsommer des Jahres 1907 voraussichtlich in Frankfurt am Mein statt. Mit den Proben für diesen Wettstreit haben die bedeutendsten Männerchöre bereits vor einiger Zeit begonnen. Die Beteiligung soll recht zahlreich werden.

(Ansichtspostkarten zu Kaisers Geburtstag.) Der Deutsche Kriegerbund hat, wie in früheren Jahren, Ansichtspostkarten zum Verkauf bei der Feier von Kaisers Geburtstag und bei sonstigen Gelegenheiten herausgegeben, deren Erlös ausschließlich den Krieger-Waisenhäusern zugute kommt. Der Erfolg, welcher dadurch erzielt wurde, ist hocherfreulich. Im Jahre 1905 sind bis zum 15. Dezember bereits 39 000 Mark Reingewinn den Waisenhäusern des Bundes überwiesen worden. Der Ertrag der Ansichtspostkarten des Deutschen Kriegerbundes verspricht noch größer zu werden, da auf die Ausführung der Karten viel Mühe verwandt worden ist, so daß sie gewiß den Beifall aller Vaterlandsfreunde finden werden. Wir wollen nicht verfehlen, auf die Karten des Deutschen Kriegerbundes wegen des damit verfolgten guten Zwecks besonders aufmerksam zu machen; denn die Zahl der unversorgten Kriegerwaisen ist groß.

Heeren, 4. Jan. **(Kirchliche Statistik).** Nach einer im Hauptgottesdienst am Neujahrstage gemachten Mitteilung waren im vergangenen Jahre in der evangelischen Gemeinde Heeren-Werwe 148 Geburten bezw. Taufen zu verzeichnen gegen 87 Todesfälle, sodaß ein Geburten-Ueberschuß von 61 eintrat.

Weddinghofen, 4. Jan. **(Winterkränzchen).** Der Bergmännische Sterbe- und Unterstützungsverein „Glück Auf Hohenzollern", feierte Sylvester beim Vereinswirt C. Dieckmann sein Winterkränzchen bestehend aus Kinderbescherung und Ball. Nachdem der Verein des Nachmittags noch erst seine General-Versammlung abgehalten hatte, worin verschiedene Vorstandsmitglieder, Revisoren u. s. w. wiedergewählt wurden, schritt man nach Beendigung derselben zur Kinderbescherung. Selbige wurde mit einer passenden Rede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser endete, durch den 1. Vorsitzenden, W. Müller, eröffnet. Weit über 100 Kinder von den Mitgliedern wurden hier jedes mit ein Stück Kuchen, Nüssen und Bonbons bedacht. Nebenbei brannte ein schöner Christbaum wobei das schöne Lied Stille Nacht, heilige Nacht gesungen wurde. Da konnte man manch fröhliches Gesicht von den Kindern sehen, besonders als sie sich nach eine Weile im Saale herumtummeln und ihre Nüsse und Kuchen so nach Herzenslust verzehren konnten. Gegen Abend begann der Ball, welcher bis Mitternacht dauerte und durch kein trübes Wort gestört wurde. Der Besuch war recht zahlreich und es herrschte ein lustiges und recht fideles Leben und Treiben bis zum Schluß, wobei der edle Gerstensaft des Vereinswirts nicht wenig zu beigetragen haben mag. Wir wünschen dem Verein auch für das neue Jahr ein fröhliches „Glück Auf."

? **Unna,** 3. Jan. **(Opfer der russischen Revolution.)** Den Unruhen in Rußland ist auch ein Unnaer zum Opfer gefallen. Nach einer hier aus Riga eingetroffenen Depesche ist der in Diensten einer dortigen Firma stehende, von hier stammende Kaufmann Leissing samt seinem Chef erschossen worden.

Eving, 3. Jan. **Von einem eigenartigen Mißgeschick** wurde die Familie Ruh hierselbst, die am Montag Abend im Kreise ihrer Verwandten und Freunde die Silberhochzeit feierte, betroffen. Der Jubilar begab sich kurz nach 9 Uhr auf die Provinzialstraße und wurde von einem Straßenbahnwagen überfahren. Die Leiche wurde in das Leichenhaus in Brambauer überführt. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

)!(**Aplerbeck,** 3. Jan. **Eine heldenmütige Tat** führte vorgestern morgen der seit kurzem hier tätige Forstaufseher Leineweber aus. Unweit seiner Wohnung auf der „Gräfte" brach beim Schlittschuhlaufen der Klempnerlehrling Schr. ein und versank unter die Eisschollen. Auf das Geschrei der Umstehenden eilte L. hinzu und versuchte mittels einer Leiter an den Versunkenen heranzukommen. Dabei brach auch L. ein und war mit dem Klempnerlehrling auf kurze Zeit verschwunden. Gleich darauf zeigten sich beide Personen wieder und es gelang dem Förster, den Schr., der schon vollständig leblos war, hervorzuziehen und auf eine Leiter zu schieben. Durch Stricke zogen darauf die an dem Ufer stehenden Personen die in dem nassen Element um ihr Leben Ringenden an sich. Der Klempner Schr. liegt noch krank darnieder, er soll innere Verletzungen erhalten haben. Bekanntlich stürzte Schr. erst vor kurzem vom Kirchturm in Asseln, auch ohne erheblichen Schaden zu nehmen.

? **Recklinghausen,** 3. Jan. **Ein überraschendes Ergebnis** brachte hier vor einigen Tagen eine Untersuchung von sogenannten alkoholfreien Getränken herbei seitens des hiesigen Stadtchemikers. Von 15 „alkoholfreien" Getränken enthielten nicht weniger als 13 Alkohol, zum Teil sogar bis $4^1/_2$ Prozent, also ein größeres Quantum als in gutem Bier enthalten ist.

?(**Linden** (Ruhr), 3. Jan. **(Erstickt.)** Der Sattlermeister Bremer erstickte an einem Stückchen Fleisch, das ihm beim Mittagessen in die Luftröhre geraten war.

?(**Hagen,** 3. Jan. **(Todessturz.)** Montag abend lehnte sich der Rentner Wassermann aus Delstern gegen das Schaufenstergeländer des früheren Aronsheimschen Geschäftshauses an der Schul- und Frankfurterstraßenecke. Hierbei bekam der Mann das Uebergewicht und stürzte in den Lichtschacht hinein. Die erlittenen Verletzungen führten nach kurzer Zeit den Tod herbei.

? (**Altena,** 3. Jan. **Zu den industriereichsten Tälern** der preußischen Monarchie gehört das Rahmedetal zwischen Lüdenscheid und Altena. Der Rahmedefluß eilt auf seinem etwa 13 Klm. langen Lauf an mehr als 60 gewerblichen Anlagen vorbei, die in mehr oder minder großem Maße ihre Kraft dem starken Wassergefälle entnehmen. Zur Regelung des abfließenden Wassers ist in einem Seitentale die Füllbecker Talsperre erbaut worden, mit deren Hilfe es ermöglicht wird, den unterhalb liegenden Werken eine stets gleichmäßige Wasserkraft zu liefern. Der Hauptindustriezweig des Rahmedetales ist seit alten Zeiten die Drahtzieherei, aber auch andere Metallwarenfabriken finden sich im Tal in größerer Zahl, so namentlich bedeutende Kupfer- und Messingwalzwerke und Fabriken für Fahrradbestandteile. Der rege Personen- und Güterverkehr des Tals wird durch eine Linie der Kreis-Altenaer Schmalspurbahn vermittelt, die sowohl in Altena wie in Lüdenscheid an die Staatsbahn Geleisanschluß besitzt.

?(**Enschede,** 3. Jan. **Der erste weibliche Arzt** hat sich hier niedergelassen, Frl. Dr. Maria C. Meetmann. Sie praktiziert als Frauen- und Kinderärztin; in dieser Eigenschaft ist sie auch bereits von der Allgemeinen Krankenkasse Enschede-Lonneken fest angestellt worden.

?(**Siegen,** 2. Jan. **(Dynamit-Fabrikation.)** Die der Firma Nahnsen u. Co. in Hamburg gehörige Dynamitfabrik in Anzhausen, Kr. Siegen, soll eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Es ist der Bau von weiteren sechs Patronenhäusern, eines Collodium-Trockenhauses und eines Kellerlagerraumes für 1200 Kisten Dynamit vorgesehen. Die Firma besitzt gegenwärtig drei Fabriken und zwar in Dömitz a. d. Elbe, in Anzhausen und Neuwied.

Arnsberg, 2. Jan. **Die Teilung** des Regierungsbezirks Arnsberg, welche als frommer Wunsch der Städte Dortmund und Hagen gilt und über welche in der letzten Zeit wieder viel gesprochen und geschrieben worden, scheint nun auch der Stadt Hamm es angetan zu haben. Ein dortiges Blatt fordert die Stadtverwaltung auf: beim Minister die Vorzüge der Stadt Hamm, recht „intensiv" geltend zu machen. — Wir wollen dem „Kleeblatt", welches sich mit der Zeit vielleicht zu einem 4blättrigen oder weiß Gott wievielblättrigen gestalten sollte, verraten, daß alle „Liebesmüh" vergebens ist; denn wahrscheinlich wird schon im Laufe des nächsten Jahres in Arnsberg ein nagelneues Regierungsgebäude aufgeführt werden, zu dessen Grundsteinlegung wir die Vertreter genannter Städte jetzt schon höflichst einladen. Sicher ist, daß an eine Teilung, resp. Verlegung, von zuständiger Stelle zur Zeit nicht gedacht wird, sondern im Gegenteil nach unserer genauesten Information wohl an einen Neubau des Regierungsgebäudes hier.

?(**Ahlen,** 2. Jan. **(Kohlenbohrversuche.)** Seit einigen Wochen standen zwei Bohrtürme auf dem Allendorfschen Grundstück, wo man nach Kohlen bohrte. Jetzt ist man nun fündig geworden. Sämtliche Kohlenbohrversuche in unserer Gegend sind bisher von Erfolg gewesen.

?(**Münster,** 3. Jan. **(Der Tod des Forstgehilfen.)** Am Sylvestertage zwischen 12 und 1 Uhr mittags wurde bei Lütkenbeck in der Nähe der Wirtschaft Kalthoff der 18jährige Forstgehülfe Berkenhege, im Dienste des Grafen Droste-Erbdroste stehend, tot aufgefunden. Er war getötet worden durch einen Schuß in die Seite. Sein Gewehr, dessen einer Lauf entladen war, lag einige Schritte von der Leiche. Da der Forstbeamte auf der Verfolgung von 4 Wilddieben begriffen gewesen war, so wird angenommen, daß er beim Durchkriechen einer Umzäunung die mit Schrott geladene Doppelbüchse durch einen unglücklichen Zufall selber zur Entladung gebracht hat.

?(**Bielefeld,** 3. Jan. **(Verkürzung der Arbeitszeit.)** Die Ravensberger Spinnerei-Akt.-Ges., welche bisher wöchentlich 66 Stunden arbeiten ließ, hat mit Anfang des Jahres die wöchentlich 60stündige Arbeitszeit eingeführt. Dabei sind, um die Arbeiter nicht zu kurz kommen zu lassen, die Akkordlöhne um 6 Prozent erhöht worden, während die Tagelöhne bestehen bleiben.

= **Minden,** 30. Dez. **Ein seltsamer Fund** wurde hier im Regierungsgebäude gemacht, nämlich eine Ledermappe, die 5000 Mark in Staatspapieren nebst Talons und Kupons enthielt. Die Mappe soll schon mehrere Jahre in einem Raume, in dem s. Zt. ein inzwischen pensionierter Rechnungsrat tätig war, gelegen haben und immer als ein lästiger Gegenstand betrachtet worden sein. Wie und durch wen die Wertpapiere in die Mappe gekommen sind, weiß man nicht. Man vermutet nur, da ßes sich um eine Summe des Roten Kreuzes aus 1870/71 oder um den Reingewinn aus Wohltätigkeitskonzerten zu Gunsten der Krieger in der genannten Zeit handelt.

?(**Warstein,** 3. Jan. **Drei schwere Eisenbahnunglücke** haben sich innerhalb acht Tagen in hiesiger Gegend auf den westfälischen Landeseisenbahnen ereignet. Am 23. Dez. wurde in Belecke ein Schreiner aus Mellrich, der in den bereits fahrenden Zug steigen wollte, so überfahren, daß er gleich nach seiner Ankunft im benachbarten Krankenhause zu Anröchte starb. Am 27. Dez. geriet der Bahnhofsvorsteher in Niederbergheim so zwischen die Puffer zweier Wagen, daß ihm die Brust eingedrückt wurde, woran er starb. Und am 29. Dez. abends wurde dem Briefträger von Drewer in Belecke ein Unterschenkel abgefahren. Belecke ist überhaupt ein gefährlicher Bahnhof, weil dort der Kreuzungspunkt der Möhnetalbahn und der Warstein-Lippstädter Eisenbahn ist.

Essen, 2. Jan. **(Stiftung.)** Das Direktorium der Firma Friedr. Krupp A.-G. hat in Ausführung eines in der Hauptversammlung der Aktionäre auf Antrag der Frau F. A. Krupp gefaßten Beschlusses der Arbeiterstiftung für deren Invalidenfonds eine außerordentliche Zuwendung von 700 000 Mark gemacht.

?(**Essen,** 2. Jan. **Auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit** in Diensten der Zechen Graf Beust und Viktoria Mathias sieht der RevierSteiger Karl Baumann zurück. Nach dieser langen Dienstzeit beabsichtigt der Jubilar nunmehr in den Ruhestand zu treten.

?(**Elberfeld,** 3. Jan. **(Explosion.)** In Gruiten ist am Sylvesterabend ein Schuppen, worin Sprengstoff aufbewahrt wird, explodierte. Ein Schießmeister wurde dabei so schwer verletzt, daß er ins hiesige St. Josefhospital geschafft wurde. Dort ist er kurz nach der Untersuchung gestorben. Der Mann war verheiratet. Ob hier ein Dritter Schuld an dem Unglück hat, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Keinenfalls ist man sehr vorsichtig mit dem Sprengstoff gewesen, denn man fand noch einige Sprengkugeln bei dem Verunglückten vor, als er schon auf dem Operationstisch lag.

?(**Krefeld,** 2. Jan. **Ein Akt empörenden Vandalismus** ist in der vergangenen Nacht an dem erst seit voriger Woche aufgestellten Schwanenbrunnen auf dem Schwanenmarkt verübt. Dem vom Berliner Bildhauer August Gaul entworfenen und von Herrn Müller-Brüderlein der Stadt geschenkten Brunnen sind von Nachtschwärmern zwei bronzene Schwäne abgerissen worden und der Bronzeaufbau entfernt. Die Täter sind nicht erkannt.

?(**Velbert,** 2. Jan. **Für den 20 000. Einwohner,** der hier bald geboren wird, beschloß der Stadtrat eine Prämie von 100 Mark auszusetzen.

„—" **Köln,** 3. Jan. **Eine schlimme Brandkatastrophe** entstand gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr in dem Hause Bollwerk 19, Ecke der Großen Neugasse. Dort waren die beiden kleinen Kinder des im dritten Stockwerk wohnenden Stukkateurs Ries kurze Zeit von der Mutter, die Einkäufe zu besorgen hatte, allein im Zimmer gelassen worden. Als die Frau vor 4 Uhr nach Hause kam und die Tür öffnete, schlugen ihr die hellen Flammen entgegen. Ihr dreijähriger Knabe lag bewußtlos am Boden; die Kleider des zweijährigen Mädchens brannten lichterloh. Bei dem Versuch, die Kinder zu retten, erlitt die Mutter so schwere Brandwunden, daß auch sie bewußtlos zusammenbrach. Die inzwischen eingetroffene Feuerwehr vom Alten Markt legte sofort die Rettungsleiter an. Oberfeuerwehrmann Schöddert II drang mit mehreren Feuerwehrleuten in das Zimmer, und es gelang ihnen, die Frau und das ältere Kind mit dem Rettungsack aus dem brennenden Raum zu schaffen. Die unglückliche Mutter starb binnen wenigen Minuten. Das ältere Kind starb bald darauf auf der Hilfswache, wohin man es gebracht hatte; das jüngere Kind wurde mit schweren Brandwunden bedeckt ins Bürgerhospital gebracht. Die Feuerwehrleute drangen nun bis auf das Dach vor, wohin eine im zweiten Stockwerk wohnende Frau mit ihrem Kinde geflüchtet war, und rettete diese, die ebenfalls ziemlich schwere Brandwunden erlitten hatten. Die Feuerwehrleute, die von einem Marktbeamten und Zivilpersonen bei dem Rettungswerk unterstützt wurden, gingen, trotzdem ihnen selbst die Kleider brannten, mit einer Bravour vor, die alle Anerkennung verdient. Das zweite und dritte Stockwerk des Hauses brannten ganz aus. Unter Leitung des Branddirektors Schöbel wurde das Feuer energisch vom zweiten Stock aus angegriffen und auf seinen Herd beschränkt. Aller Voraussicht nach wird das schwer verbrannte Mädchen auch ein Opfer der Katastrophe werden. In der Aufregung hatten die Leute die Feuerwehr erst alarmiert, als sie sahen, daß sie selbst nicht Herr des Feuers wurden.

?(**Urbar** b. Koblenz. **(Auf dem Heimwege verunglückt.)** Ein hiesiger Einwohner, der am Samstag Abend von seinem Tagewerk in Koblenz nach hier zurückkehrte, verfehlte den Weg und stürzte in der Nähe des „Neuen Sträßchens" ab. Vorübergehende fanden den in den 50er Jahren stehenden Mann, der verheiratet ist, am Sonntag Morgen tot am Wege vor.

?(**Trier,** 30. Dez. **Die Leiche** der seit 5 Wochen vermißten Frau des Korbmachers Michael Wollmann wurde 100 Meter unterhalb der Zurlaubener Fähre gelandet. Frau Wollman war bekanntlich nach der Rückkehr aus einem Bierlokal mit ihrem Ehemann in einen Streit geraten, der damit endete, daß sie in die Mosel sprang.

?(**Aachen,** 3. Jan. **(Großer Eisenbahndiebstahl.)** Auf dem Güterbahnhof Rote Erde bei Aachen ist in den Weihnachtstagen eine Anzahl Wagen, die Stückgüter enthalten, gewaltsam erbrochen und beraubt worden. Obwohl ein Teil des Raubes im Felde gefunden wurde, beträgt der von der Eisenbahnverwaltung zu deckende Schaden angeblich 17- bis 18 000 Mark.

:ziö **Aachen,** 2. Jan. **(Steuerbefreiung.)** Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Teuerungsverhältnisse sollen die Steuerzahler der untersten Steuerstufe künftig von der Entrichtung ihrer Steuern befreit bleiben, während sie bisher die Hälfte des veranlagten Satzes zahlen mußten. — Der in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgelegte städtische Verwaltungsbericht betont die im vergangenen Jahre eingetretene günstigere Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich in vermehrter Einstellung von Arbeitern, sowohl in der Textil- wie in der Nadel- und sonstigen Metallindustrie, sowie in der Verminderung der Armenunterstützungen bekundet. In Anbetracht der andauernden Teuerung der Lebensmittel brachte die Verwaltung den Antrag auf Bewilligung einer Teuerungszulage für die gering besoldeten städtischen Beamten und Arbeiter ein. Den Beamten mit einer Besoldung bis zu 1800 Mark soll ein halbes Monatsgehalt, den Arbeitern ein einfacher bezw. doppelter Wochenlohn ausgezahlt werden.

?(**Düren,** 30. Dez. **Die Stadtverordneten bewilligten** aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares 25 000 Mark zur Gründung eines Fonds zur Gewährung von Ruhegeldern und Hinterbliebenenversorgung für die nicht pensionsfähigen städtischen Angestellten und Arbeiter.

Vermischtes.

— **Der Kaiser** hat das Protektorat über den Deutschen Automobil-Klub übernommen und dessen Benennung als „Kaiserlicher Automobil-Klub" genehmigt. Die Frau Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, die bisherige Protektorin, hat das Ehrenprotektorat übernommen.

— **Bei dem üblichen Spaziergang am Weihnachtsabend** hat der Kaiser, wie alljährlich, wieder an bedürftige Personen, Gartenarbeiter, Kinder usw. blanke neue Geldstücke verteilt. Schon vormittags waren im Park von Sanssouci die Aufseher, Gartenarbeiter und verschiedene Kinder von ihm bedacht worden. Nachmittags auf dem Wege zur Kaserne des ersten Garderegiments, wo er der Bescheerung der Leibkompagnie beiwohnte, schenkte er dürftigen älteren Leuten 2 Markstücke. Eine Dame aus der Potsdamer Adelsgesellschaft, die er persönlich kannte, wurde von dem Kaiser freundlich gegrüßt, während ihre Kinder gleichfalls Geldstücke erhielten. Bei der Rückkehr von der Bescherung nach dem Neuen Palais sah der Kaiser vom Wagen aus einen mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Militärinvaliden. Er ließ halten und dem alten Manne ein Geldgeschenk überreichen.

— **Die Halloren.** Die Kaiserdeputation der Halloren ist Neujahr auch wieder in Berlin eingetroffen, um einem alten Brauche gemäß, dem Kaiserpaare, dem kronprinzlichen Paare und den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die Neujahrs-Glückwünsche und -Geschenke der Salzwirkerbrüderschaft zu Thal in Halle a. S. zu überbringen. Die Abordnung ist diesmal zusammengesetzt aus den Siedemeistern Richard Puppe als Sprecher, Paul Moritz III. und Willi Frosch. Die Geschenke der Brüderschaft bestehen in etwa hundert Pfund hallischer Schlachwurst, Soleiern, Salz und einem von einer Hallenserin gefertigten Neujahrsgedicht. Bei der kaiserlichen Familientafel am Neujahrstage werden die in zierlichen Körbchen untergebrachten Würste und die Soleier als besondere Vergünstigung in einem Zwischengange von den Halloren selbst aufgetragen, wobei der Kaiser in der Regel die einzelnen Würste je nach Bedarf selbst in Scheiben schneidet und sie herum reichen läßt. Zu gleicher Zeit werden die in einer hohen Salzpyramide steckenden Eier angeboten. Gewissermaßen als Gegenleistung erhalten die Halloren während ihres zehntägigen Aufenthaltes in Berlin bezw. Potsdam freie Wohnung und Beköstigung aus der kaiserlichen Hofküche, außerdem ist ihnen der unentgeltliche Besuch der Königlichen Theater und der Sehenswürdigkeiten beider Residenzen zugesichert.

— **Im Prozeß Satorius** wegen unzulässiger Weinmischung wurde das Urteil von der Frankfurter Strafkammer nach neuntägiger Verhandlung in der Nacht zum Sonntag verkündet. Durch dasselbe ist der Weingutsbesitzer Reichstagsabgeordneter Sartorius wegen fortgesetzter Vergehen gegen das alte und das neue Weingesetz und das Nahrungsmittelgesetz zu 3000 Mark Geldbuße und Tragung der Kosten verurteilt worden. Aus der Begründung des Urteils, gegen das Sartorius Revision eingelegt hat, ist folgendes hervorzuheben: Straferschwerend sei die Bildung und die Stellung des Angeklagten im öffentlichen Leben und der große Umfang seines Geschäfts in Betracht gekommen, strafmildernd, daß er nicht gesundheitsschädliche Stoffe dem Weine beigesetzt hat. Bezüglich der Verwendung des Musbachwassers nahm das Gericht an, daß der Angeklagte im guten Glauben gehandelt hat, zumal ihm von der Kreisuntersuchungsstation in Speyer, bei der er das Wasser untersuchen ließ, eine günstige Analyse gegeben worden war. Von der Verhängung einer Gefängnisstrafe hat das Gericht schon deswegen abgesehen, weil es nicht als erwiesen ansehen konnte, daß die Bezeichnung H. S. Zuckerwasser bedeutet habe.

— **Eine Eifersuchtstragödie** am Silvestersonntag. Am Sonntag morgen versuchte in dem Hause Eckertstraße 5 in Berlin der 30 Jahre alte Maschinenbauer Fritz Teske aus der Madaistraße 13 erst seine Geliebte, die 23jährige Kellnerin Else Krakauer und dann sich selbst durch Revolverschüsse zu töten. Das junge Mädchen wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Am Friedrichshain gebracht, während Teska als Polizeigefangener nach der Charitee gebracht wurde, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. Grenzenlose Eifersucht hatte ihn zu der Tat getrieben.

— **79jährige Braut und 32jähriger Bräutigam.** Aus Pest berichtet das Neue Wiener Tagebl.: Aufsehen in der Gesellschaft erregt die am Samstag erfolgte Eheschließung der 79jährigen Schauspielerin Prielle mit dem 32jährigen Schriftsteller Roßnyay. Die Ehe wurde als Zivilehe in der Wohnung der greisen Künstlerin geschlossen. Einer der Trauzeugen war das Magnatenhausmitglied Rakosi, Chefredakteur des Budapesti Hirlap; er ließ das Schlafzimmer der Schauspielerin mit Rosen schmücken und die Aufschrift anbringen: „Wer stets unter Rosen gewandelt, möge auch diesmal zwischen Rosen erwachen." Die Schauspielerin, die den Titel eines „ewigen Mitgliedes des ungarischen Nationaltheaters" führt, hatte vor der Eheschließung einen langen Kampf mit ihrer Familie zu bestehen.

— **„Was ist eine Matrone?"** so fragte jüngst, wie wir in der „Köln. Volksztg." lesen, die kleine Frieda ihren Vater. „Das ist eine ältere ehrwürdige Frau, eine alte Mutter, das Wort kommt aus dem Lateinischen," erklärte er. Nach einiger Zeit ruft Frieda, freudig erregt über den famosen Einfall: „Gelt, Papa, und eine Patrone, das ist ein alter Vater wie unser Großpapa!?"

— **Hungersnot in Japan.** Der Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß eine fürchterliche Hungersnot in den nördlichen Provinzen von Japan herrscht. 700 000 Menschen verhungern buchstäblich und werden, wenn nicht schleunige Hilfe kommt, den Hungertod sterben. Die Lage ist sehr kritisch. Es wird erklärt, daß, wenn nicht zureichende Maßnahmen getroffen werden, die Hungersnot mehr Menschenleben kosten werde als der Krieg mit Rußland. Die Ausländer in Tokio haben einen Ausschuß gebildet, um Geldspenden zu sammeln und unter der leidenden Bevölkerung zu verteilen.

— **Stiftung.** Der Rentner Theodor Kutzner, früher Mitinhaber der Pfefferbergbrauerei, vermachte der Stadt Berlin ein Legat von 2 881 000 Mk., wovon älteren weiblichen Dienstboten laufende Renten ausbezahlt werden sollen. Der Erblasser bedachte außerdem Verwandte und den Deutschen Tierschutzverein, diesen mit 200 000 Mark.

— **Die Koburger Ehescheidung.** Nach einer der Frkf. Ztg." aus Brüssel zugegangenen Meldung kam infolge einer Vermittelung des Königs Leopold ein Uebereinkommen zwischen dem Prinzen Philipp von Koburg und der Prinzessin Louise zustande. Danach wird die Ehescheidung ausgesprochen wegen Unvereinbarkeit des Gemüts. Beide verzichten auf eine gegenseitige Anklage und verbrennen alle kompromittierenden Dokumente. Die Prinzessin wird in nächster Zeit eine Begegnung mit ihrem Vater haben, sie erhält eine Erhöhung ihrer Apanage.

— **Drahtloses Telephon.** In Triest wurden Versuche mit drahtlosem Telephon gemacht, die auf kleine Entfernungen vollständig glückten; die Versuche werden fortgesetzt. Die Erfinder sind zwei Schüler der Triester Oberrealschule.

— **In Sulzfeld ertranken** beim Schlittschuhlaufen auf dem Main vier Knaben.

— **Der Dieb, der zu dick war.** Ein amüsantes Mißgeschick ist unlängst einem Diebe in Paris widerfahren. Er begehrte seines Nachbaren Keller. Er wußte, daß sich in dem Keller sehr gute „Marken" befanden und daß der Restaurateur außerdem in dem Raum einen eisernen Kasten mit Geld aufbewahrte. Mittels Nachschlüssels drang er zur Nachtzeit in den Keller ein, machte aber dabei Lärm, so daß der Wirt und sein Personal aufwachten. Sie versuchten in den Keller einzudringen, um den Täter zu greifen, allein die Tür war verschlossen. Man zertrümmerte die Türfüllung und den Eintretenden bot sich nun ein komisches Bild. Der Dieb hatte versucht, durch ein kleines Fenster aus dem Keller auf den Hof zu entkommen. Bis zur Hälfte hatte er auch seinen Körper durch die enge Oeffnung hindurchgezwängt, doch der Leib war zu dick, und so schwebte er hilflos zwischen Himmel und Erde. Der Restaurateur und sein Kellner zogen ihn an den Füßen wieder zur Erde und übergaben ihn der Polizei.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau; ⊠ Privatmeldungen.)

W **Magdeburg,** 3. Jan. Gestern nacht **brannte** das Vergnügungslokal Flora in der Neustadt vollständig nieder. Sämtliche Fernsprechleitungen nach Hamburg sind zerstört; die Verkehrsunterbrechung wird mehrere Tage dauern.

W **Berne** i. Oldenb., 3. Jan. Im Wundfieber **erstach** ein junger Arbeiter seinen Wärter und verwundete seine Pflegeschwester und mehrere Kranke.

W **Erfurt,** 3. Jan. Der Staatsanwalt erließ hinter den geflüchteten Warenhausinhaber Strunk einen **Steckbrief** wegen betrügerischen Bankerotts. Die mitgenommenen Barmitteln werden auf 50 000 Mk. geschätzt.

W **Thorn,** 3. Jan. Seit gestern herrscht im Weichselgebiet eine sehr strenge **Kälte bis zu 20 Grad Celsius** unter Null. Auf der Weichselstrecke trat gestern Eisstand an der russischen Grenze ein. Alle Eisenbahnzüge erlitten Radreifenbrüche und sehr erhebliche Verspätungen.

W **Kattowitz,** 3. Jan. Die ausständigen Gruben- und Hüttenarbeiter des polnischen Industriebezirks beschlossen, die **Arbeit heute wieder aufzunehmen.**

Misshandlung eines Obergespans.

Budapest, 3. Jan. Der neuernannte Obergespann Gustav Kovacs traf gestern abend um ½7 Uhr in Debreczin ein. Am Bahnhof wurde er von einer großen Menschenmenge erwartet, welche, da der Obergespan zögerte, aus dem Wagen zu steigen, in den Wagen eindrang und den Obergespann unter Mißhandlungen herauszerrte. Der alte Mann wurde sodann auf einen bereit gehaltenen Leichenwagen gebracht und so in die Stadt geführt. So oft er unterwegs aufstehen wollte, wurde er geschlagen. Der gequälte Beamte verlor das Bewußtsein, und erst jetzt gestattete die Menge ihm, vom Wagen herunterzusteigen. Da die Menge auch ferner eine drohende Haltung einnahm rückte das Militär aus. Der Obergespan liegt bewußtlos danieder. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, außerdem wurden ihm mehrere Finger gebrochen. Die Polizei ließ sich nirgends sehen. — Der Obergespan hat infolge dieses Vorkommnisses sein Abschiedsgesuch eingereicht und ist bereits wieder mit der Bahn abgereist.

Die russischen Wirren.

W **Warschau,** 3. Jan. Die Gewaltakte gegen die Bahnen werden fortgesetzt. In Skarzysko wurde ein Depotgehilfe erschossen. In Kiele wurde eine **gemauerte Brücke in die Luft gesprengt.** Die Station Wierzbruck wurde durch Exzedenten zerstört und die Bahnkasse beraubt.

W **Moskau,** 3. Jan. Heftigen Widerstand leisteten die Aufständischen bei Wiederaufnahme des Verkehrs der Kasanbahn. Aus Moskau kamen zwei Bataillone Infanterie. Jede Station wurde einzeln erobert. Dabei kam es zu blutigen Zusammenstößen. Bei den nächsten drei Stationen wurden **allein 300 Bahnbedienstete getötet und 17 standrechtlich erschossen.** Die Kasankahn ist noch nicht in Betrieb.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte

5. Jan. Feuchtkalt, Niederschläge, frostig.
6. Jan. Wärmer, bedeckt, Nebel, Niederschläge.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1906 ab sind den Polizei-Exekutivbeamten nachstehende Polizeibezirke zugeteilt worden.

1. Polizei-Bezirk (Polizei-Sergant Engelmann)
Am Bahnhof
Bahnhofstraße von Nr. 10 bis 52 (Schnittpunkt Ostenmauer-Klosterweg)
Grünestraße
Hohendahlstraße
Klosterweg
Koppelstraße
Lindenbergstraße
Wallgasse
Weststraße (nur Nr. 46b und c)
Südenfeldmark.

2. Polizei-Bezirk (Polizei-Sergeant Hellkötter)
Markt
Weerenstraße
Bahnhofstraße 1 bis 9 und 23 bis 59 (also von Markt bis zum Schnittpunkt der Wege Ostenmauer-Klosterweg)
Wilhelmstraße
Am Kirchhof
Kirchstraße
Kördelgasse
Schulstraße
Wimme
Wiemeling
Dunklestraße.

3. Polizei-Bezirk (Polizei-Sergeant Wiemer)
Weststraße von 8 bis 80 (ausschl. 46b und c)
Kämerstraße
Rottstraße
Zwischenstraße
Nordenmauer von 34 bis 67 (Einmündung der Kampstraße in die Nordenmauer) (östlich)
Westenmauer
Gottesbergstraße
Westenfeldmark
Nordenfeldmark (Richte- und Krummerweg).

4. Polizei-Bezirk (Polizei-Sergeant Heßler)
Ostenmauer
Lämmerstraße
Burgstraße
Weißestraße
Königstraße
Güldentröge
Weststraße von 1 bis 7 und von 81 bis 90 (Schnittpunkt der Weeren- und Kampstraße) (östlich)
Kampstraße
Nordenmauer von 1 bis 32 und von 68 bis 76 (östlich)
Nordstraße
Sackgasse
Oststraße
Ostenfeldmark
Nordenfeldmark
Kirchhofsweg
Hüchtweg
Werner-Chaussee.

Kamen i. W., den 21. Dezember 1905.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme von Reklamationen behufs Zurückstellung oder Befreiung von Militärpflichtigen der bei der diesjährigen Aushebung konkurrierenden Jahrgänge habe ich die Termine im Amtsbureau Zimmer 2 hierselbst wie folgt anberaumt:

1. Für die Gemeinden **Hemmerde, Siddinghausen, Westhemmerde, Stockum, Lünern, Mühlhausen, Uelzen, Niedermassen, Obermassen, Afferde,** auf **Montag, den 15. Januar 1906, vormittags von 8½ bis 11 Uhr** und **nachmittags von 2 bis 5 Uhr.**
2. Für die Gemeinden **Heeren, Werwe, Südkamen, Wasercourl, Methler, Westick, Niederaden, Oberaden, Weddinghofen,** auf **Dienstag, den 16. Januar 1906** in denselben Stunden.

Zur Entgegennahme von Gesuchen der Landwehrleute, Reservisten und Ersatz-Reservisten auf Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung habe ich Termin au **Montag, den 22. Januar 1906** in denselben Stunden für sämtliche Gemeinden des Amtsbezirks anberaumt.

Die zur Begründung der Reklamationen dienenden Beweismittel sind sämtlich mit zur Stelle zu bringen, namentlich ist das Alter der Eltern, der Brüder und Schwestern, sowie der sonstigen in Betracht kommenden Personen durch amtliche Geburtsatteste, der tägliche Verdienst durch Lohnbücher oder sonstige Bescheinigungen der Arbeitgeber, vorhandene Schulden durch Hypothekenscheine und die letzten Zinsenquittungen zu belegen, endlich sind auch Grund-, Gebäude-, Einkommen- und Gewerbesteuerzettel vorzulegen.

Wo diese Stücke fehlen, wird die Reklamation nicht aufgenommen. Die früheren Reklamationen sind zu erneuern, wenn sie beachtet werden sollen.

Die Herren Gemeindevorsteher ersuche ich, vorstehendes in ihren Gemeinden ohne Verzug in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Unna, den 2. Januar 1906.

Der k. Amtmann: Sabass.

Kräftiger
Laufbursche
oder **Halbinvalide** auf ganze Tage gesucht.
Warenhaus
Max Eisenstädt.
Meldungen: **Weststraße 70.** 36

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei **J. Brombach.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Pandrick** zu **Kamen** ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses auf den

16. Januar 1906, vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 3, bestimmt.

Kamen, 21. Dezember 1905. 28

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 25 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle diejenigen deutschen Militärpflichtigen, welche im Magistratsbezirk Kamen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, hiermit aufgefordert, der nach § 25 der Wehrordnung ihnen obliegenden Meldepflicht nachzukommen.

Die Meldepflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig entschieden ist.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle muß in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1906 und zwar vormittags von 9 bis 10 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr im hiesigen Militärbureau, Zimmer Nr. 12, erfolgen.

Diejenigen Militärpflichtigen des Jahres 1886, welche nicht in Kamen geboren sind, haben bei der Meldung ihren **Geburtsschein,** welcher zu diesem Zwecke kostenfrei ausgestellt wird, vorzulegen, die Militärpfliche der Jahrjänge 1885, 1884 und frühere dagegen den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen **Losungsschein.**

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß nur die Geburtsscheine vom Standesamt gültig sind.

Für die vorrübergehend abwesenden Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Arbeitsherren die Verpflichtung, dieselben zur Stammrolle anzumelden.

Die Personen, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben sich behufs Berichtigung der Rollen vorschriftsmäßig ab- und bei der Behörde des neuen Aufenthaltsortes anzumelden.

Wer die Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kamen, Dezember 1905.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Liste

des Brieftauben-Liebhaber-Vereins „Courier", Kamen, über die demselben angehörigen Mitglieder und der im Besitz derselben befindlichen Militär-Brieftauben:

Lfd. Nr.	Des Mitgliedes: Zu- und Vorname	Stand und Gewerbe	Wohnung, Straße und Haus-Nr.	Zahl der Militär-Brieftauben	Lage des Taubenschlages
1	A. Potthoff	Dreher	Burgstr. 14	14	Östlich im Dach
2	L. Tackenberg	Kaufmann	Weststr. 5	46	Nördl. in dem Giebel
3	E. Walter	Bergmann	Zwischenstr. 17	12	Südl. in dem Giebel
4	G. Blum	„	Weststr. 51	14	Südl. in dem Giebel
5	W. Stahl	Schuhmach.	„ 41	18	Nördl. in dem Giebel
6	R. Hüppe	Bergmann	Zwischenstr. 15	11	Südl. in dem Giebel
7	K. Kleiböhmer	Dreher	Südenfeldmark 102	15	Östlich im Dach
8	A. Gillmeister	Bergmann	Südenfeldmark 56	15	Oestlich in dem Giebel
9	J. Döpke	„	Südenfeldmark 58	22	Nördl. in dem Giebel
10	F. Walter	Arbeiter	Weststr. 86	20	Südl. im Dach
11	G. Mürmann	Bergmann	Nordenmauer 29	20	Oestl. in dem Giebel
12	L. Rieder	Gastwirt	Markt 6	10	Südl. in dem Giebel
13	G. Heider	Bergmann	Nordenmauer 13	20	Westl. in dem Giebel
14	A. Lohsträter	Schlosser	Ostenmauer 29	20	Östlich im Dach
15	C. Herbrechter	Kaufmann	Nordstr. 30	30	Westl. in dem Giebel
16	L. Syberberg	Bäcker	Kämerstr. 11	4	Südl. in dem Giebel

Vorstehende Liste wird hiermit in Gemäßheit der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 8. November 1894 zum Reichsgesetze vom 28. Mai 1894, betreffend den Schutz der Militär-Brieftauben, mit dem Bemerken veröffentlicht, daß das Töten oder Einfangen der den in der Liste bezeichneten Personen gehörigen und vorschriftsmäßig gestempelten Brieftauben verboten ist und Strafen bis zu 3 Monaten Gefängnis nach sich zieht.

Kamen, den 23. Dezember 1905.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

+ Blutreinigungskur +
Laarmann's Teutoburger Waldtee, die beste und billigste Vorbeugung bei mangelhafter Blutbeschaffenheit. Billiges Hausmittel, sollte jede Familie jetzt trinken; enthält: Erdbeer-, Löffel-, Tausendgüldenkraut, Krauseminze, Steinklee, Königskerzen, Anis je 2,0, Huflattig, Carraghen, Kamillen, Althaeae, Pfefferminze, Linden, Sassafras je 4,0, Fenchel, Seunes, Schafg., Faulbaum, Lavendel, Flieder, Süssholz je 8,0, Bitterklee, Heidelbeeren je 1,0. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Kopfschm. etc. Pack. 50 Pf. u. 1 Mk. in diesbezügl. Verkaufsstellen. Nur echt von **Gustav Laarmann, Herford.**
Niederlage in **Kamen: Drog. Heinr. Jacobi.** 998

TOLA Seife
Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.**
in 1859 294

Am Mittwoch, dem 10. Januar, abends ½6 Uhr,
findet bei dem Gastwirt Herrn W. Lunke in Methler
zu Ehren des scheidenden Herrn Pfarrers Prein
ein
Abschiedsessen
— statt. —
Preis des Gedecks 2 Mk.
Listen zum Einzeichnen liegen bei dem Wirt offen. Anmeldungen werden **bis zum 7. Januar** erbeten. — 31

Das Presbyterium.

Holz-Verkauf.

Im Freiherrlich von Romberg'schen Forstrevier **Stockum** zu **Sandbochum** bei Werne a. d. Lippe sollen

am Mittwoch d. 10. Januar 1906, morgens 11 Uhr anfangend:

2550 Kiefern-Durchforstungsstangen zu Grubenholz, Gefrecht- und Baumpfählen,
900 St. schöne Bohnenstangen,
500 Eichen zu starken Pfählen, Deichseln, Langwagen-Schleitern 2c.
40 Haufen Kiefern-Brennholz

öffentlich nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft **11 Uhr** an der Beverbrücke im Revier.

Brünninghausen, den 30. Dezember 1905. 29

Renne II, Oberförster.

Großer Holz-Verkauf
Rünte.

Herr Gutsbesitzer Schulze-Wedeling in Rünte läßt am **Donnerstag d. 11. d. M., morgens 10 Uhr,** in seiner Waldung

ca. 40 Stück schöne lange **Buchen** und **70 Stück** sehr schöne langschaftige **Eichen** bis zu 20" Durchmesser, zu Bretter, Bau-, Geschirr- und Grubenholz, sowie eine Partie in Haufen gelegte **junge Buchen,** zu Brennholz,

öffentlich nummerweise zum Verkaufe aussetzen.

Das Holz steht an guter Abfuhr, dicht an der Kamen-Werner Chaussee in der Nähe des Landwirts König, an der Bever, an einem jetzt neu ausgebauten Wege.

Heil. 34?

Brüggemann,
Auktionator.

Haus in oder außerhalb der Stadt gesucht. Offerten unt. **E. H. 9095** an die Geschst. d. Z. 35

Eine Damenuhr gefunden auf dem Wege von Westick nach Kaiserau.

Der Eigentümer derselben kann sie gegen Erstattung der Unkosten zurückerhalten bei

32 **Frau Jehle, Westick.**

Dicke süße
Apfelsinen
Stück 5 Pfg.
empfiehlt
J. Brombach.

Krieger- & Landwehrverein KAMEN.

Sonntag den 7. Januar, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Wahl der Deputierten zum Kreisverband.
4. Mitteilung über den Abgeordnetentag in Kiel.
5. Kaisersgeburtstagsfeier.

33? **Der Vorstand.**

Krieger- & Landwehrverein Methler.

Sonntag den 7. Januar, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung
beim Wirt Gertönis.
1. Rechnungslage u. Jahresbericht.
2. Umwahl des Vorstandes u. andere Wahlen.
3. Erhebung der Beiträge.
4. Vorlage der Kieler Beschlüsse.
5. Beratung über die Kaisergeburtstagsfeier.
6. Verschiedenes.

30? **Der Vorstand.**

Rheumatis-
u. Gichtkranken teilt aus Dankbarkeit umsonst mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II. M939

Druck u. Verlag von C. May in Hörde